

Werk

Titel: Goethe und Gottfrieds Chronik

Autor: Strack, A.

Ort: Frankfurt a. M.

Jahr: 1885

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?503540463_0006|log41

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

15. *Goethe und Gottfrieds Chronik.* Die Chronik Joh. Philipp Abelins (Jo. Ludovici Gottfridi historische Chronika, Frankfurt a. M. 1742) gehört bekanntlich zu den Büchern, aus denen Goethe sich seine erste Jugendbildung holte (s. D. u. W. ed. Loeper I, S. 29 f.). Dieselbe ist mit Abbildungen von Merian versehen, von dem auch die Kupferstiche der Bibel herrühren, die Goethe »häufig durchblättert« (D. u. W. I, S. 29). Von Goethe selbst wird wiederholt auf die Kupfer der Gottfriedischen Chronik hingewiesen, so D. u. W. I, 139 auf die, welche die Grausamkeit der Juden gegen Christenkinder darstellen, und D. u. W. IV, 54, erwähnt Goethe das Bild, auf welchem die Tyrannei des Kambyses gegen den Perser Prexaspes dargestellt ist. In dem Buche von Minor und Sauer »Studien zur Goethephilologie« S. 141 f. ist das letztere Bild in Zusammenhang gebracht mit der Nachtszene des Götz (D. junge Goethe II, 164 fg.), wo Helfensteins Weib mit ihrem Knaben vor Metzler kniet und um das Leben ihres Mannes bittet. Viel näher steht natürlich dieser Scene das Bild, wo eben die Scene selbst, Helfensteins Frau mit ihrem Söhnlein auf den Knien bittflehend vor Metzler, dargestellt ist (Gottfr. S. 744). Von anderen Bildern der Gottfriedischen Chronik möchte ich noch hervorheben: Esther auf den Knien vor Xerxes, im Hintergrund ein Galgen (Gottfr. S. 114). Dazu vergleiche man im Jahrmarktsfest zu Plundersweilern die Scenenangabe bei der Ahasvertragödie (J. G. III, 210): »Man sieht den Galgen in der Ferne«. Ferner befindet sich in der Chronik (S. 845) eine Abbildung, die lebhaft an den Faust erinnert: Cardinal Crescentius, päpstlicher Legat auf dem Conzil zu Trient, sitzt in einem grossen Zimmer und schreibt — vor ihm auf dem Tische ein brennendes Licht; in der Mitte des Zimmers steht ein schwarzer Hund mit grossen feurigen Augen; im Hintergrunde öffnet ein Diener die Thüre. Im Text wird diese Erscheinung erzählt mit dem Zusatz, dass Crescentius aus Schrecken darüber in eine heftige Krankheit verfallen sei. —

Mit geringerer Sicherheit lassen sich die Schöpfungsbilder vergleichen mit den Versen des Schattenspielmanns im Jahrmarktsfest. Wesentlich dieselben biblischen Bilder wie in Gottfrieds Chronik befinden sich in Merians *Iconum biblicarum* pars I. Goethe sah die Abbildungen also auch in seiner Bibel. Es sind folgende: Gottfr. S. 1 und *Icon. bibl.* I, S. 13 u. 15 vergleiche ich mit: »Sprach sie Gott 's werd Licht Wie 's hell da 'rein bricht« u. s. w. (J. G. III, 216). Gottfr. S. 13 und *Icon. bibl.* I, 15 — (In der Mitte der Baum der Erkenntniss; links Adam, rechts Eva mit dem Apfel in der Hand; um den Baum ringelt sich die Schlange) — mit »Steh sie Adam in die Paradies Steh sie Eva hat sie die Schlang verführt« (a. a. O.). Gottfr. S. 14 und *Icon. bibl.* S. 19 u. 20 mit: »Nausgejagt